

Hausen und Ossingen: Ein Streit aus dem Jahre 1662 könnte bald ein gütliches Ende finden, dank einer neu gegossenen Glockenkopie

# An einem (Glocken-)Strang ziehen

Seit 1662 läutet in der Kapelle Hausen nur noch eine Glocke. Die andere haben die Ossinger in einem Raubzug zu sich ins Dorf geholt. Schon damals war unbestritten, dass das ein Unrecht war. Erst jetzt ist eine Wiedergutmachung mit einer Kopie geplant.

SILVIA MÜLLER

Von guten Geschichten gibt es meistens mehr als eine Version, und so ist es auch bei der Story vom sogenannten Silberglöcklein. Es hing ursprünglich an einer der beiden Glockenhalterungen im Dachreiter der Kapelle von Hausen. Bisher hiess es, diese Glocke sei noch in den napoleonischen Wirren im Friedhof Hausen vergraben worden, um nicht geplündert, eingeschmolzen und zu Kanonenrohren umgegossen zu werden. Doch die Akten des Zürcher Staatsarchiv belegen etwas anderes: Das Silberglöcklein war schon mehr als hundert Jahre früher in den Kirchturm von Ossingen geholt worden, auf eine Art, die für Empörung und laute Klagen sorgte.

An der 1.-August-Rede 2007, als Ossingen sein 750-Jahr-Jubiläum feierte, berichtete der inzwischen verstorbene Lokalhistoriker Willi Keller gleich neben dem Tatort über den Skandal von 1662. Laut den Akten versuchte der Hausener Pfarrer Johann Hegner damals, bei der Kollaturherrin Winterthur und beim Landvogt zu verhindern, dass die Ossinger ihre Drohung wahr machten und das Hausener Geläut abtransportierten.

Obwohl die Obrigkeiten den Hausenern Recht gaben, seien am 18. September 1662 «ungefähr 25 Männer mit allerhand Instrumenten und Werchzüg adher kommen mit Vermelden, sy wolind ihr Glüth ußm Thurm hinweg nehmen». Wenigstens liess die Schar die zweite Glocke hängen, unentbehrlich für die Stundenschläge, die kirchlichen Dienste und als Alarmsignal. Auch die Stadt Winterthur fühlte sich durch den Raubzug geprellt, denn sie war ver-



Sie freuen sich auf den Klang der Ersatzglocke (von links): Lorenz Vetter, Gemeindepräsident Martin Günthardt, Walter Keller, Gemeinderat Daniel Stahl sowie Heini und Helen Keller. Bilder: Silvia Müller



Das echte Silberglöcklein (oben) soll im Ossinger Geläut hängen bleiben.

pflichtet, in den verwalteten Kirchen zum Rechten zu schauen, und sie hatte den Neubau des Ossinger Kirchturms sogar finanziell unterstützt. Nun habe die Stadt «den schandlichen Welt-Danck» erhalten. Sie reichte den Fall weiter nach Zürich.

## Recht haben und Recht bekommen

Obwohl die Hausener die Obrigkeiten auf ihrer Seite hatten, blieb der Platz im Dachreiter 351 Jahre lang leer – ob man Recht oder eine Wiedergutmachung bekommt, sind verschiedene Dinge.

Lorenz Vetter und Willi Keller gründeten nach der 1.-August-Rede 2007 das Komitee Pro Silberglöcklein und holten die Zustimmung der Anwohner aus Hausen, dem Schloss Wyden und der Weiler und Siedlungen zu einem allfällig zweistimmigen Geläute ein. Nun im April gelangte das Komitee mit der Bitte an den Gemeinderat, das Einsetzen einer Glockenkopie zu bewilligen (die Kapelle Hausen gehört der Politischen Gemeinde Ossingen).

«Unser Ziel war immer, dass die Gemeinde keinen Rappen beisteuern muss», erklärt Lorenz Vetter. Gemeindepräsident Martin Günthardt sagte dazu, dass «eine Politische Gemeinde mit ihrem Geld nicht die Vergangenheit verwalten, sondern die Zukunft gestalten sollte» – doch da die benötigte Summe von Sponsoren aufgebracht werden soll, unterstütze der Gemeinderat das Anliegen.

## Einweihung am 1. August 2014?

Die auf H gestimmte Bronzeglocke hat einen Durchmesser von 85 Zentimetern und weist keine Herkunftsangabe auf, dafür die Inschrift «O REX GLORJE CRISTE VENE CUM PACE» (Oh König der Herrlichkeit, komm in Frieden). Ihr Name kommt vom silberhellen Klang, der auf der Legierung beruht.

Das Giessen und Montieren einer originalgetreuen Kopie kommt laut Offerten auf 32 000 Franken zu stehen und wäre innert weniger Wochen realisierbar. Für 13 000 Franken sind schon Sponsoren gefunden. Wenn das Komitee auch für den Restbetrag Zusi-

cherungen bekommt, könnte die Einweihung vielleicht schon am 1. August 2014 stattfinden.

## Denkmalpflege will ein Glockenfest

Da das Silberglöcklein schmucklos ist, könnte sich Lorenz Vetter vorstellen, an der Kopie eine erklärende Inschrift oder ein Dekor anzubringen, zum Beispiel eine Traube. Der anwesende Denkmalpfleger, Christian Muntwyler, kommentierte die ihm hierfür präsentierte Skizze allerdings diplomatisch mit «Da lueged mir dann no».

Auf jeden Fall unterstütze die Kantonale Denkmalpflege das Ansinnen mit einem kleineren Betrag, sagte Muntwyler weiter. «Erstens wäre es für die Statik des Türmchens besser. Die verbliebene Glocke wurde auch bei der Renovation in den 50er-Jahren nicht in die Mitte verschoben. Ihr Gewicht drückt einseitig auf die Konstruktion, und der zweite Glockenplatz ist noch da.»

Die Lage sei hier einfacher als bei vielen anderen Denkmälern. «Hier waren eindeutig zwei Glocken, und wir wissen sogar, wie die fehlende aussah; ein solch konkretes Projekt ist unterstützungsberechtigt.» Doch auch die Denkmalpflege knüpft eine Bedingung daran: Die Einweihung soll mit einem Fest verbunden sein – was bestens zum Leitbild der Gemeinde passt.

## Sigristen «seit ewig»

Wer die Glocke in Zukunft läuten wird, ist ziemlich sicher. Das Sigristenamt wird seit bald mythischen Zeiten von der Familie Keller besorgt. Auch von diesem Teil der Story waren gleichzeitig mehrere Versionen im Umlauf. Seit «mehreren Hundert Jahren» sagten die Leute am einen Tisch, seit «mindestens fünf Generationen» jene am anderen. So oder so – Chapeau. Ein neues Silberglöcklein animiert vielleicht eine weitere Generation Keller, die Kirche und den Friedhof zu pflegen, als gehörten sie zu ihrem Hof.

Sponsoren können sich bei Lorenz Vetter (052 317 25 72) oder bei Martin Günthardt (079 420 73 55) melden.

Adlikon: Alles im grünen Bereich bei Roland Bunkus

# Mr. Da-Nos legt für Robbie Williams auf

Hochsaison für DJ und Produzent Roland Bunkus. Mit Street Parade, Robbie-Williams-Konzert und CD-Release ist sein Sommer 2013 ein Hitzesommer.

Vor sieben Jahren füllte Robbie Williams zweimal das Stade de Suisse in Bern; Roland Bunkus alias Mr. Da-Nos genoss das Konzert in der Menge. Heute Freitag bespielt der britische Starmusiker die Bühne des Zürcher Letzigrund-Stadions. Und der Weinländer DJ und Produzent ist wieder mit von der Partie. Dieses Mal nicht vor, sondern auf der Bühne.

Vorgruppe sagte man dem früher. Heute ist Mr. Da-Nos als Opening-Act gebucht. Es sei direkt von Robbie Williams' Management angefragt worden, sagt der in Adlikon wohnhafte DJ, und glaubte zuerst an einen Scherz. Doch Robbie Williams wollte ihn – es ist das erste Mal, dass dieser auf einheimi-

ches Musikschaftern setzt, sagt Roland Bunkus nicht ohne Stolz.

Ein Spaziergang wird der Gig für ihn indes nicht. «Natürlich sind die Leute nicht wegen mir dort», macht sich Roland Bunkus keine Illusionen. Die 40 000 wollen Robbie Williams sehen und hören. Er habe aber ganz klar die Anweisung, das Stadion einzuheizen. Und diese Herausforderung habe er gerne angenommen.

Das Publikum wird älter sein, als es sich Roland Bunkus von seinen Auftritten als DJ gewohnt ist. Dass 70 Prozent weiblich sein werden, beunruhigt ihn da schon weniger. Also: Was legt er auf? Zufälligerweise bringt Mr. Da-Nos gerade jetzt eine neue CD auf den Markt.

«Green» ist nach «Blue» das zweite Album seiner Farbenreihe. Alle Songs sind Eigenkompositionen, alle melodios und tanzbar. Als die Anfrage von Robbie Williams kam, stimmte er die Veröffentlichung auf den Auftritt ab;

sonst wäre es wohl zwei Wochen später gewesen.

Bereits «draussen» ist der Titel «Outta Control», im 60er-Jahre-Stil gehalten, was die Vielfalt des Weinländer Musikers unterstreicht. Stücke des neuen Albums performte Roland Bunkus bereits am Wochenende an der Streetparade – er setzte Livesänger ein, was er auch heute Freitag tun wird.

Der Technomuzug ums Zürcher Seebecken war sein 14. mit einem eigenen Lovemobile. Und noch immer findet er den Event genial und zählt ihn zu den Highlights seines Jahres.

Street Parade, Williams-Konzert – bei Da-Nos ist alles im grünen Bereich. Daher der Name «Green» des Albums? Das treffe ziemlich gut zu, findet er. «Green» ist aber auch eine Anlehnung an seinen Wohnort im Grünen. Denn nur Partymachen geht auf Dauer nicht. Der gebürtige Seuzacher sucht und findet die nötige Ruhe und Erholung in der Natur. (spa)



Findet in Adlikon Ruhe: DJ und Produzent Roland Bunkus.

Bild: zvg